



Protestaktion: Verbände kritisieren Import von Palmöl aus Kolumbien - Appell zur Einhaltung der Menschenrechte

Berlin, 12. November 2009. Mit einer öffentlichkeitswirksamen Aktion vor der kolumbianischen Botschaft in Berlin protestieren heute Vormittag Menschenrechts-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen gegen die anhaltend schweren Menschenrechtsverletzungen auf Palmölplantagen in Kolumbien. Anschließend übergeben die Aktivist*innen 10.000 von Bürgerinnen und Bürgern unterschriebene Protestkarten an die kolumbianische Botschaft und das Bundesumweltministerium.

Trotz ihres Rechtsanspruches können Vertriebene aus afrokolumbianischen Gemeinden nicht auf ihr Land zurückkehren. Ein Teil des produzierten Palmöls von diesen Plantagen geht als „Biokraftstoff“ nach Deutschland. Unterdessen geht der Kahlschlag dort weiter. Initiatoren der Kampagne fordern deshalb von Umweltminister Norbert Röttgen (CDU), dass Palmöl aus Kolumbien nicht nach Deutschland gelangt, wenn bei der Produktion Menschenrechte und Umweltschutz nicht gewährleistet sind. In Kolumbien wird die Petition heute dem Menschenrechtsbeauftragten der kolumbianischen Regierung, Carlos Franco, übergeben

„Die kolumbianische Regierung muss das Land wieder an die rechtmäßigen Besitzer in Curvaradó zurückgeben. Es ist ein Skandal, dass dies trotz eindeutiger Rechtslage nicht geschieht und schwerste Menschenrechtsverletzungen ungeahndet bleiben“, erklärt **Alexandra Huck von kolko** - Menschenrechte für Kolumbien e.V.

„Seit Jahren kämpfen die Vertriebenen vergeblich um Rückkehr und Entschädigung. Die Felder sind für die Kleinbauern lebensnotwendig, haben sich durch den Palmölanbau aber in ‚Grüne Wüsten‘ verwandelt. Die kolumbianische Regierung verschließt die Augen davor, dass tausenden Menschen ihre Existenzgrundlage geraubt wurde“, kritisiert **Evelyn Bahn vom INKOTA-netzwerk**.

„In der in Deutschland geplanten Nachhaltigkeitsverordnung fehlen unter anderem Sozialstandards. Das Beispiel Kolumbien zeigt, wie gravierend das Fehlen von Umwelt- und Menschenrechtsstandards ist. Nutzer wie die Betreiber von Blockheizkraftwerken sollten Palmöl daher meiden“, so **Reinhild Benning, Agrarexpertin des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)**.

„Unsere Recherchen haben gezeigt, wie undurchsichtig das Importgeschäft mit Palmöl ist. Wir erwarten von der Bundesregierung, die sich für nachhaltige Biokraftstoffe ausspricht, dass sie hier für Transparenz sorgt. Solange diese Probleme nicht gelöst sind, müssen Palmölimporte aus Kolumbien vorläufig gestoppt werden“, so **Thomas Hirsch von Brot für die Welt**.

Fototermin: 12.11.09 - 9:45 Uhr vor der kolumbianischen Botschaft, Kurfürstenstr. 84, Berlin

Fotos von der Aktion zum kostenlosen Download ab etwa 13 Uhr unter:

www.inkota.de/palmoel

www.fotos.kolko.de

Kontakt: Evelyn Bahn, INKOTA-netzwerk, 0177 – 32 43408, bahn@inkota.de
Alexandra Huck, kolko e.V., 0172 166 0346,
Thomas Hirsch, Brot für die Welt, 0172 625 92 07
Reinhild Benning, BUND, Mobil: 0175-7263779